

Prälaten: Sie haben die Schlüssel der Kirche . . . sie haben auch die Regalien, weil sie die Herren der Städte und Ortschaften sind. Nicht nur das Episkopat, sondern auch das Konsulat ist in ihrem Besitze.“ Mit diesen Zitaten nun (und ähnlichen aus anderen Autoren) will v. Eicken beweisen, daß „die Vermittlung der göttlichen Gnadengüter und die mit derselben verbundene Binde- und Lösegewalt die Grundlagen waren für die Rechtfertigung des weltherrschaftlichen Berufes der Kirche“, daß „bei dieser hoheitlichen Stellung der Kirche die geistliche Schlüsselgewalt notwendig zu einer weltherrschaftlichen Gewalt sich entwickeln mußte.“¹⁾

Es gehört doch eine ganz eigene Logik dazu, um derartige Schlüsse zu ziehen, wie es hier v. Eicken tut. Übrigens hat noch niemand, außer v. Eicken, diese Ansprache Bernhard zugeschrieben. Sie befindet sich im III. Band der „Werke des heiligen Bernhard“; es steht aber schon auf dem Titelblatt: *opera supposititia et aliena*; und Mabillon bemerkt einfach zu jenem *Sermo: Cuiuscumque sit, nec inelegans est, nec lectu indignus.*²⁾ Dasselbe Urteil gibt darüber die *Histoire littéraire de S. Bernard.*³⁾

(Schluß folgt im nächsten Hefte.)

Eine unbekannte Schrift Isaaks von Stella.

Von Fr. Bliemetzrieder.

Über Isaak von Stella habe ich in *Commer's Jahrbuch für Philosophie und spekulative Theologie*, Jg. 18 (1904), S. 1—34 Beiträge zur Lebensbeschreibung veröffentlicht. Ich habe in diesem Artikel in das noch sehr unbestimmte Lebensbild einigermaßen sichere Striche gezeichnet. Dieser Artikel ist seither meines Wissens noch nicht überholt worden. E. Atgier in seiner Schrift: *L'abbaye de Ré, O. Cist. Notice historique 2. édit. revue et corrigée* (*Revue du Bas Poitou extr.*) Vannes, Lafolye frères, 1906. 55 S., schweigt sich über Isaaks Beziehungen zur Insel Ré vollständig aus. Isaak war um 1147 Abt von Stella. Um 1151 nach meinem Dafürhalten ging er mit einigen gleichgesinnten Genossen auf die Insel Ré bei Rochelle, um eine Klostergründung zu unternehmen. Im Jahre 1164 erscheint er wieder als Abt von Stella und verstarb ca. 1169.

Was bisher von Schriften Isaaks bekannt war, ist von B. Tissier, *Bibliotheca patrum Cisterciensium*, im 6. Band ge-

¹⁾ v. Eicken 375.

²⁾ Bern opp. III. 349.

³⁾ l. c. p. 375.

sammelt worden, nachgedruckt bei Migne, *Patrologia latina*, Band 194, 1690—1896. Doch ist sicher damit die ganze literarische Produktivität des spekulativ angelegten Engländers nicht erschöpft gewesen. Eine Durchsicht des *Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques de France* führte mich zur *Bibliothèque Sainte-Geneviève* Bd. I. S. 37 ff. zum Cod. 45 in-fol. Es ist ein Sammelband, der von f. 148 bis 154 *d* die *Epistola Isaaks ad Alcherum de anima* und von f. 154 *d* bis 202 *b* viele seiner *Sermones*, nicht alle, enthält. Auf f. 74 steht; »*Incipit liber . . . venerabilis Bede presbiteri in expositione de tabernaculo Domini*« und f. 122: »*Gregorius super Cantica canticorum*«. In dieser Gesellschaft befindet sich von f. 2 *a*—74 *b* eine Schrift, die im Katalog als eine Auslegung des Buches Ruth, »*exposition sur le livre de Ruth*«, beschrieben ist. Sie ist allem Anschein nach von derselben Hand kopiert worden. Voraus geht f. 1 f (d. h. der 3. Spalte), wie der Katalog ganz richtig angab, ein dazu gehöriges Begleitschreiben. Dieses Stück gehört inhaltlich sicher zur folgenden Exposition über das Buch Ruth, obwohl es im Kodex von einer anderen Hand geschrieben erscheint (dieselbe, als in der vorausgehenden, unvollständig vorhandenen *liste de 280 versets . . . tirés des Psaumes*).

Dieses Begleitschreiben ist deshalb von Bedeutung, weil es wegen seiner größeren persönlichen Färbung Anhaltspunkte an die Hand gibt, den Verfasser der folgenden Exposition zu bestimmen, überhaupt die Umstände der Entstehung derselben. »*Dilecte mi Johannes*«, so redet der unbekante Autor seinen Adressaten an, dem er seine Erklärung über das Buch Ruth sendet. Im Katalog ist die Vermutung ausgesprochen, daß der Verfasser unser Abt Isaak von Stella und der Adressat der Bischof Johann von Poitiers sei. In der Tat hat diese Vermutung alle Anzeichen für sich, das Richtige getroffen zu haben. Wir hätten es also mit einer sehr umfangreichen Schrift des bekannten Isaaks von Stella zu tun, welche auch B. Tissier unbekannt geblieben ist. Den Abt Isaak von Stella und den Bischof Johann de Bellemain, beide Landsleute, verband eine innige Jugendfreundschaft; aus dem Begleitschreiben fühlt man ja auch heraus den Hauch der herzlichen Freundschaft zum »*lieben Johannes*«, der das Herz des Schreibers erwärmt. Nur das Gebot der Freundschaft hat ihn vermocht, die Bitte des »*lieben Johannes*« nach einer Exposition des Buches Ruth zu erfüllen. Der Eingangsstil des Begleitschreibens entspricht ganz der Isaak'schen Manier. Dieses *Quid et cogis ad fortia mittere manum*. Die Schrift an Algerus beginnt Isaak: 1) *Cogis me*. Vollends ist zwischen unserer

1) Cod. cit. 148 a. — Migne, a. a. O., 1875 B.

Exposition und der Schrift Isaaks an den Bischof Johann von Poitiers¹⁾ de sacro canone missae ein handgreiflicher Parallelismus. Wieder ist die Isaak so geläufige Eingangsformel: Cogit enim nos, der wir auch hier begegnen. Weiters ist es die bischöfliche Auktorität²⁾, womit Johannes seinem Freunde imponieren muß, welche auch in unserem Begleitschreiben zur Erklärung des Buches Ruth ganz deutlich als die Qualität des Adressaten, des »dilectus meus Johannes«, hervortritt. Johannes tritt dem Schreiber gegenüber nicht bloß als Freund, sondern als mit kirchlicher Auktorität bekleidet, mit der Auktorität des Diözesanbischofs, der das Buch auktoritativ vor der Publikation zensurieren kann, ob es nichil contra fidei vel ethice regulas enthalte. Die Abtei Stella, deren Abt Isaak war, lag in der Diözese Poitiers. Dazu kommen, allerdings bei dem weniger persönlich gefärbten Inhalt der allegorisierenden Exposition, doch trotzdem gewisse Berührungspunkte mit den Sermones Isaaks. Insbesondere mache ich auf eine Stelle aufmerksam, die auf Isaaks Kommentar de sacro canone missae sich zu beziehen scheint: f. 29 *a*. Legitur in Tobia, quod oraciones eius, elemosine et beneficia per manum sancti angeli in conspectu Altissimi sunt oblata, qui non angelorum in his indiget ministerio; quippe cui nichil occultum est, sed omnia nuda sunt et aperta; sed, quemadmodum pii suffragatores pro egenis ad divitem necessitates eorum exponendo, quas ipse non ignorat, intercedunt, ita et administratorii spiritus in ministerium missi aput omnia scientem Deum fidelibus suffragantur, bona eorum ac pietatis vota ei offerentes, ut gratiam referant. Hinc est quod in celebratione misse sacerdos suppliciter rogat dicens: Iube hec perferri per manum sancti angeli tui in sublime altare tuum in conspectu divine maiestatis tue.

Es scheint mir, daß diese Stelle eine ganz spezielle Bedeutung hat. Sie erscheint so ganz unvermittelt. — In der Voraussetzung aber, daß Isaak von Stella der Verfasser unserer Schrift ist und der Bischof Johann von Poitiers der Adressat, an den die Schrift de sacro canone misse gerichtet war, erklärt sich das Zitat aus dem Meßkanon in leichter und befriedigender Weise. Der Bischof interessierte sich ja ganz besonders für die Messe und ihren Ritus.

So hat es denn alle Wahrscheinlichkeit für sich, daß Isaak von Stella wirklich der Verfasser dieser umfangreichen Schrift ist, die uns im Cod. 54 handschriftlich vorliegt. Damit sind dann weitere Anhaltspunkte zur Bestimmung der Umstände der Schrift gegeben. Johann de Bellemains wurde Bischof von

¹⁾ Migne, a. a. O., 1889 ff.

²⁾ Ecce quod diu multumque postulando impetrare non potuit vestra humilitas, impetrando cito extorsit auctoritas (Migne, 1889 B).

Poitiers im Mai 1162.¹⁾ Es sind wahrscheinlich ähnliche Veranlassungen gewesen, unter denen die *Epistola de sacro canone missae* und die *Exposition* über das Buch *Ruth* entstanden sind. Der Bischof von Poitiers war den Cisterciensern sehr zugetan, wie denn auch sein Freund der Erzbischof von Canterbury Thomas Becket bei seiner Flucht aus England in Pontigny eine Zufluchtsstätte fand. So kam Johann de Bellemais sicher häufig in die Abtei Stella. Er schätzte sehr die Gelehrsamkeit Isaaks und, wie er sich von ihm eine Erklärung des Meßkanons geben ließ, so verlangte er dann auch einmal eine Erklärung über das Buch *Ruth*. Isaak schrieb sie auf vieles Drängen des Freundes, natürlich nach 1162; eine genauere Zeitbestimmung ist vorderhand nicht möglich. Sind die Beziehungen unserer Schrift zum *Kommentar de sacro canone misse* richtig vermutet, so werden auch beide Schriften nicht weit von einander entstanden sein.

Inhaltlich bietet der *Kommentar* das, was der Bischof Johann von Poitiers gewünscht hat: keine Erklärung des *Literal-sinnes*, *historiam Ruth*, sondern den *mystischen Moralsinn* »*spiritualem intelligentiam ad instructionem*«. »*Libet autem sensum in his mysticum Domino aperiente diligenter indagari, ut ad moralem subsequenter contemplationem stilum subtilius et utilius acuamus, quatinus prudens noverit lector et nascentis Ecclesie cursum et fidelis anime defectum et profectum in re gesta spiritualiter contineri*.« Die Methode, die Isaak dabei angewandt hat, ist die *allegorisierende Methode*, die im Mittelalter so beliebt war, mit Hilfe deren der fromme Sinn und die fromme Phantasie sich so recht gehen lassen konnte. Isaak versichert zwar, er habe »*de diversis patrum sententiis*« gesammelt. Jede Zeit hat ihren Sinn. Heute, wo das Verständnis der hl. Schriften auf realerem Boden sich bewegt, versteht man kaum die Geduld, womit Isaak diese 4 volumina, die er selbst zählt, zusammenschrieb, welche im *cod. 54 St. Geneviève* fast 74 Blätter in *Folio-Format* ausfüllen. Als ob er selbst gefühlt hätte, daß er etwas zuviel des Guten geleistet habe, sagt er am Ende des 3. Volumens (fol. 52 *d*): *Sed iam hoc volumine clauso, ut lector paululum respiret, aliud Domino iuvante incipiemus*.

Zur Charakterisierung der Methode in unserem *Kommentar* zum Buche *Ruth* setze ich hier den Anfang her. Ich behalte mir vor, die Schrift ganz zu publizieren. Nach dem Begleitschreiben fol. 1 *d* kommt eine kurze Einleitung fol. 2 *a*: *Ingressis-iudicarent*, dann beginnt versweise der *Kommentar*.

¹⁾ Ul. Chevalier, *Répertoire, Bio-bibl., nouv. éd., c. h. v., 2365.*

Begleitschreiben:

[fol. 1 *a.*] Quantum valeat amicitiae virtus, non mediocriter in hoc, dilecte mi Johannes, potest opusculo comprobari. Iniungis enim impossibile. Quid et cogis ad fortia mittere manum, que meam prorsus excedunt parvitatem? Sed sola iuxta Tullium amicitia est, que etiam impossibilia redigit ad possibilitatem. Petis equidem, ut hystoriam Ruth, cuius spiritualem intelligentiam ad instructionem tibi anteponas, exponam. Quod quidem superfluum ac delirum videri potest, dum ad plenum sanctorum patrum doctrine copia tibi noscitur non deesse. Verum, ut asseris, dulcius firmitus et plenius legitur retinetur et perficitur quod ab amico viva voce vel scripto percipitur. Quia igitur ita se habet verus amor, ut amans amanti se totum velit sui pectoris infundere, si fieri possit, archanum, unde et amicus quasi animi custos dicitur, nec quicquam ei negare, vel in ulla re, que communis commodi refert, ullatenus refragari; ecce quod petis ut velim, extorques invito. Ut autem possim, tua me queso comitetur oratio. Quia enim sepius mihi super hac re molestus fueris et ex amicitiae debito tibi in hac parte non potero non parere, iugum oneris huius, si tamen in aliquo legenti prodesse potuero, portare non recusabo vel invitus; meam vero super hoc causabor fatuitatem. Unde et hoc tandem suggerere libet, ut sermonem non horreas contemptibilem et incultum, quia, sicut non in sermone, sed in veritate est regnum Dei, ita nec nos verborum faleras, sed pondus pensamus sententiarum. Accipe itaque, quod petis de diversis patrum sententiis collectum, quod tuo quidem iudicio, antequam in publicum¹⁾ efferatur, ad unguem emendandum committo, rogans tue dulcedinis industriam, eam singulis diligentiam adhibere, ut in toto libelli corpore nichel contra fidei aut ethice regulas relinquis incorrectum.

Kommentar:

[fol. 2 *a.*] Ingressis repromissionis terram filiis Israel terraque per manum Josue singulis tribubus ac familiis in hereditatem distributa, quam plures in populo domino providente iudices extitere. Quorum aliis decedentibus alii succedebant, qui hostibus expugnatis populum liberarent, et liberatum, ne extenderent ad iniquitatem manus suas, iure ordinario iudicarent.

In diebus igitur unius iudicis, quando iudices non multi simul, sed unus post unum preerant, accidit quod de Ruth legitur moabitide. Cuius rei geste veritas evidens est atque plana. Libet autem sensum in his mysticum Domino aperiente diligenter indagari, ut ad moralem subsequenter contemplationem

¹⁾ publicum! *Ms.*

stilum subtilius et utilius acuamus, quatenus prudens noverit lector et nascentis ecclesie cursum et fidelis anime defectum et profectum in re gesta spiritualiter contineri.

Quod ergo dicitur in diebus unius iudicis non sine causa fit. Tacito namque iudicis vocabulo subintelligitur is, de quo Paulus ait: Unus est legislator et iudex, mediator Dei et hominum, homo christus ihesus.¹⁾ Per cuius dies non nonquam accipitur eternitas temporum, de quibus dicitur: et anni tui non deficient²⁾, in quibus eternaliter de patre natus ipsi coequalis est et coeternus, nonnunquam vero presencium dierum instabilitas, in quibus de matre temporaliter natus paulominus ab angelis est minoratus. Cui ab eterno iudicium omne dedit pater, ut sit iudex vivorum et mortuorum, cuius unius iudicis oculis omnia nuda sunt et aperta; homo enim videt in facie, Deus autem intuetur cor; de quo dicitur: Deus iudicium tuum regi da,³⁾ videlicet regi Christo, qui fecit omnem diem. In diebus [fol. 2 b.] igitur eius, ad cuius nutum omnes accedunt et recedunt, in quibus primum venturus est prenunciatus, et post advenisse predicatus, quando iudices patriarche et prophete, apostoli et apostolici viri preerant, quibus dictum est: sedebitis super sedes XII^{cim}, iudicantes XII tribus Israel.⁴⁾

Facta est fames in terra, id est in habitatoribus terre, non fames panis et aque, ut propheta ait,⁵⁾ sed audiendi verbum Dei, quippe cum et ipse Salvator salutem hominum et homines salutis esurivent verbum.

Abiitque homo de Betlehem Juda, ut peregrinaretur in regione Moabitide cum uxore et duobis liberis. Betlehem domus panis, Juda confitens, Moab de patre interpretatur. Quis est hic homo, nisi Filius hominis, de quo dicitur: Cum videritis Filium hominis ascendentem, ubi erat prius,⁶⁾ et: Nemo ascendit in celum, nisi qui de celo descendit, Filius hominis qui est in celo.⁷⁾ Qui de Betlehem Juda, id est de superna domo non manufacta vivi panis angelorum Deo voce laudiflua perpetuo confitentium existens et exiens, sed eam non relinquens, quasi abiit, cum ad nos descendit et humanam suscipiens naturam, quasi peregrinus ad terram alienam, velut ad regionem Moabitidem, a Patre missus venit. Exivit enim a Patre et venit in mundum,

¹⁾ 1. Tim. 2, 51.

²⁾ Ps. 101, 28.

³⁾ Ps. 71, 2.

⁴⁾ Matth. 19, 28.

⁵⁾ Amos 8, 11.

⁶⁾ Joann. 6, 63.

⁷⁾ Joann. 3, 13.

ut salvetur mundus per ipsum. In Betlehem quoque Juda de matre virgine natus abiit per incrementa etatum ac virtutem proficiens, sicut dicitur, etate et sapiencia coram Deo et hominibus¹⁾ usque ad id temporis, quo erat incipiens quasi annorum XXX.²⁾ Abiit eciam, ut lucas refert, de Nazaret ad baptismum, de baptismo in desertum, de deserto, ut peregrinaretur [fol. 2 c.] in Judea, tamquam in regione Moabitide. Que bene de »patre« dicitur; quoniam Judeis sibi resistentibus vos inquit ex patre diabolo estis.³⁾ Ipsum enim sicut peregrinum susceperunt, cum abiectum et novissimum virorum reputaverunt. In hac itaque regione peregrinatus est, que quasi aliena fuit, cum in ea fidem non invenit, sicut dicitur: Cum venerit Filius hominis, putas inveniet super terram?⁴⁾

Hic ergo peregrinatus est homo cum uxore et duobus liberis. Que est hec uxor, nisi ecclesia, quam in nuptiali thalamo virginis utero humanitatem suscipiens, dato anulo fidei et arra spiritus sui Christus sibi desponsavit, ac duobus predicatorum, prophetarum scilicet et apostolorum, ordinibus, quasi duobus liberis fecundavit.

Ipse vocabatur Elimelec et uxor eius Noemi, et duo filii, alter Maalon, et alter Chellion, Ephratei de Bethleem Juda. Elimelech: Deus meus rex, Noemi: pulcra, Maalon: a principio vel consummatio, Chellion: ab initio interpretatur vel: consummatio. Versus Elimelech Christus est, quem ecclesie sancte fides ac devotio Deum ac regem factorem suum se protegentem ac regentem confitetur, cum dicit: Intende voci oracionis mee, rex meus et deus meus.⁵⁾ Vera Noemi ecclesia est, que sacro fonte purificata virtutum ornamentis decoratur, cui sponsus in canticis ait: Pulcra es et decora, soror mea sponsa.⁶⁾ Pulcra siquidem in bona conversacione, decora recta intencione, soror redempta sanguine Christi, sponsa vivens de spiritu Christi. Consona vero interpretacio filiorum eandem habet significacionem. Innuit enim officium predicacionis ab eo qui principium et finis est, debere inchoari et in eo consummari, ut ipse causa sit initialis, ipse sit et finalis. [fol. 2 d.] Chellion etiam: omnis dolor, et Maalon: de finestra interpretatur. Per omnem dolorem accipe multitudinem dolorum, quos in predicacione toleraverunt sancti predicatorum apostoli, dicento Paulo: Usque in hanc horam esurimus et sitimus et nudi

¹⁾ Luc. 2, 40.

²⁾ Luc. 3, 23.

³⁾ Joann. 8, 44.

⁴⁾ Luc. 18, 8.

⁵⁾ Ps. 5, 3.

⁶⁾ 6, 3. Die Anführung ist zusammengesetzt aus mehreren Stellen.

sumus et colaphis cedimur et laboramus operantes manibus nostris, maledicimur, persecucionem patimur et blasphemamur. Et quidem talia et alia passi sunt Christum predicando, de cuius gracia tanquam de fenestra ipsi qui lux sunt mundi, in mundum processerunt, de quorum predicacione quasi de fenestra vere fidei lumen in mundum venit, quo illuminatus est ad agnicionem veritatis. Quod vero duo sunt, gemine caritatis est indicium, cui debent et se qui predicant conformare, et illos ea quibus predicant informare. Unde et Ephratei dicuntur de Bethleem Juda. Efrata: ubertas interpretatur vel: pulverulenta. Ex quo sciri datur tantam esse debere predicatorum instantiam, ut divini fluentis eloquii ubertim corda irrigent auditorum. Et si forte pulverem hinc cenodozie contraxerunt vel elationis, de Bethleem Juda, id est ecclesie Christi se filios in hoc comprobabunt, si pulverem pedum suorum, id est, qualiumcunque terrenarum affectionum et manu confessionis et aqua compunctionis excusserint et abluerint.¹⁾ Unde sponsa sponso querenti sibi per predicacionem aperiri, Iavi, inquit, pedes meos; quomodo inquinabo illos.²⁾ Veruntamen quia prompti sunt ad predicandum, subdit:

Ingressique regionem moabitudinem conmorabantur ibi. Quid per regionem Moabitudinem, quod »de patre« dicitur, nisi mundus, salvo superiori intellectu intelligitur, in quo siquidem circumcisio et preputium, filii lucis et filii tenebrarum, filii Dei et filii diaboli continentur? [fol. 3 a.] Qui mundus a Patre Deo per fidem illuminatur, et a patre diabolo infidelitate obtenebratur. Qui bene quoque »regio« dicitur, quod alii sunt, in quibus regnat et quos regit rex regum, Pater excelsus, et alii in quibus regnat et quos regit rex omnium filiorum superbie pater diabolus. Hanc regionem ingreditur Elimelec cum uxore et liberis, quia Dominus dicit: Exivi a Patre et veni in mundum,³⁾ et ad ecclesie predicatorum euntes, ait, in mundum universum,⁴⁾ predicate evangelium omni creature, filiis scilicet ire et filiis misericordie, istis ut in melius proficiant, illis ut a malo respiscant. Ad hoc etiam ecclesia in mundo peregrinans laborat vehementer et diligenter insistit, ut meliorentur. Inde est quod omnes simul in hac regione conmorantur, quia utentes hoc mundo, tanquam non utantur, infatigabiliter in ministerio persistunt predicacionis. In hac regione peregrini sunt, quia non habentes hic manentem civitatem, sed futuram inquirentes, et dictis et factis eciam alios incitant ad querendum . . .

¹⁾ 1. Cor. 4, 11.

²⁾ Cant. 5, 3.

³⁾ Joann. 16, 28.

⁴⁾ Matth. 28, 19.

[fol. 74 b.] Igitur quia sicut diximus et cotidie probamus in mundo alium deficere et alium proficere illum superbiendo et illum se humiliando, quamobrem et Dominus humiliat et hunc exaltat: iam nunc in expositione Ruth finem¹⁾ loquendi omnes pariter audiamus: Deum time et mandata eius observa. Cui loquor: Hoc est omnis homo. Cui gratiam hanc largiatur qui in Trinitate perfecta vivit et regnat unus Deus omnipotens, cui laus, honor et imperium et nunc et semper et in secula seculorum. Amen.

* * *

Mit diesem Werk sind aber, außer den bereits gedruckten, die Schriften Isaaks von Stella noch nicht alle. Es ist wahrscheinlich, daß er noch andere Bücher der hl. Schrift in mystisch-moralischem Sinne ausgelegt hat. Wohin diese schriftlichen Produkte alle gekommen sind, und wo sie noch versteckt liegen, wer weiß es? Ich habe die Handschrift 391 in der Bibliothek von Douai,²⁾ 2 Bände, in der Hand gehabt, die nach dem Katalog, außer dem Briefe an den Bischof Johann von Poitiers, drei unedierte Schriften Isaaks enthält. Der an zweiter Stelle befindliche »Tractatus de sacramento altaris«: Contra illos qui curiose tractant et aspiciunt sacramentum altaris habemus in primo Regum ist nach meiner Vermutung eine ähnliche allegorisierende Erklärung der Königsbücher. Die historisch-literarischen Bemerkungen darüber im Katalog sind jedenfalls erst nachzuprüfen. Die Autorschaft Isaaks ist nicht ausgeschlossen. Der Artikel der Histoire littéraire de la France, XII, über die literarische Tätigkeit Isaaks von Stella enthält jedenfalls nicht das letzte Wort. Schließlich kündige ich an, daß die Fortsetzung meines Artikels im Commerschen Jahrbuch über die Philosophie und Theologie Isaaks im Erscheinen begriffen ist.



¹⁾ Eccl. 17, 13.

²⁾ Catalogue général des mss. des bibliothèques publiques des départements, VI, Paris 1878, S. 222 f.